

Es ist ein Kreuz I'm Fenn ein Zeichen I'm Nebel.  
Tau der toten Zweige.  
Es ist ein Bruch I'm Fenn gerissen vom Dorn.  
Und tückisch sind die Trichter.  
Leben.

Da ist ein Ort I'm Fenn, er richt nach alter Nacht  
Und der Weg dorthin ist seltsam, viele sind auf ihm verharret.  
Wie Spinnenfrau und Grdberknecht.  
Verdammt zu ewig gleicher Tat

Mancher greift nach ihrem Faden I'm Wind  
Oder flieht vor seinem Greinen.  
Nicht wissend, dass sie nur Gespenster sind  
Die dem Wanderer seine Freiheit neiden.

Immer immer wieder spinnt sie nur den gleichen Faden  
Un verbleibt in ihrem Dickicht.  
Immer wieder grdbt er, schultert stolz den Spaten  
Und findet sich nicht.

Aus Nebel werden Faden  
Auf zweigdurchtrdnktem Grund  
Wandelt webt das Unbedingte  
Ein ewiges Jetzt.

Die Sichel schneidet, Not knþft das Netz neu.  
De Sichter schnedet, Naut knepet Netz ner.  
Sigder schert, Neider kneit Netz nur.  
Sidpr sker, Naupr knøtr Net nær.